



Der Habilitation in Bamberg folgte 2002 ein Ruf an die Universität ihrer Geburtsstadt Luxemburg auf den Lehrstuhl für Sprachwissenschaft und Luxemburgistik. Ein Jahr später übernahm sie in Trier die Professur für Ältere deutsche Philologie mit Schwerpunkt in der historischen Linguistik.

Wie schon in Bamberg traf die junge Professorin auch in Trier auf einen wohlwollenden Mentor. „Ich war erst kurz in Trier, als es an meine Bürotür klopfte. Zu meiner Überraschung kam Peter von Polenz herein. Von ihm begrüßt zu werden, war für mich bewegend“, erinnert sich Claudine Moulin. Peter von Polenz hatte von 1975 bis 1993 an der Universität Trier gelehrt und gilt bis heute als eine Größe der germanistischen Linguistik. Mit ihm arbeitete Claudine Moulin bis zu seinem Tod zusammen, insbesondere an der

Neubearbeitung seiner dreibändigen Geschichte der deutschen Sprache.

In Trier kam sie auch in Kontakt mit den digitalen Geisteswissenschaften und hat damit ein gänzlich neues Arbeitsfeld entdeckt, als sie die Leitung des dortigen Kompetenzzentrums übernahm. Was sich daraus entwickelte, hat an der Universität Trier tiefe Spuren hinterlassen. Das anfangs als „elektronische Verfahren in den Geisteswissenschaften“ bezeichnete Arbeitsfeld ist heute international als Digital Humanities ein geisteswissenschaftliches Aushängeschild. Professorin Moulin war und ist eine der treibenden Kräfte. Sie ist heute wissenschaftliche Ko-Leiterin des Trier Center for Digital Humanities, das mittlerweile eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität ist. Über die Universi-

VITA

Weil ihr Vater, ein Chemiker, ein Jobangebot angenommen hatte, ging die in Luxemburg geborene Claudine Moulin mit ihrer Familie in ihrer Kindheit für einige Jahre in die USA. Nach einem weiteren beruflichen Wechsel des Vaters kam sie als Zehnjährige nach Brüssel. Dort machte sie Abitur und nahm ein Studium der Germanistik, Anglistik und Niederlandistik auf. Das Studium schloss sie an der Universität Bamberg ab, wo sie 1989 auch promovierte und 1999 habilitiert wurde. Nach einem Heisenbergstipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) nahm sie 2002 den Ruf auf den Lehrstuhl für Sprachwissenschaft und Luxemburgistik an der Universität Luxemburg an. 2003 übernahm sie an der Universität Trier die Professur für Ältere deutsche Philologie mit Schwerpunkt historische Linguistik. Zusammen mit Prof. Dr. Christof Schöch leitet sie das Trier Center for Digital Humanities an der Universität Trier. Sie war an der Gründung des Trierer Zentrums für Mediävistik (TZM), des Trierer Kollegs für Mittelalter und Frühe Neuzeit (TriKo) sowie des Trier Center for Language and Communication (TCLC) beteiligt und engagiert sich dort für eine interdisziplinär ausgerichtete Forschungskultur.

2010 erhielt sie den Akademiepreis des Landes Rheinland-Pfalz, 2013 wurde ihr der Verdienstorden des Landes verliehen. Von der DFG nominiert, wurde sie bereits 2010 in die Datenbank renommierter Wissenschaftlerinnen, AcademiaNet, aufgenommen. Sie wirkt in zahlreichen Beiräten und Gremien namhafter Forschungseinrichtungen und Universitäten im In- und Ausland mit. Im Jahr 2015 war sie Fellow am Institut d'Études Avancées (IEA) in Paris, zur Zeit hat sie dort eine Gastprofessur an der École des Hautes Études en Sciences Sociales (EHESS) inne.